

Neustart für die Bürgerbeteiligung

Zweitägige Veranstaltung fordert als Ergebnis mehr Transparenz und neue Struktur der Integrativen Stadtentwicklung

Von Walter Gierlich

Dachau – Die Bürgerbeteiligung an der Dachauer Stadtpolitik soll neu strukturiert werden: Vor allem soll die Zusammenarbeit zwischen den Thematischen der Integrativen Stadtentwicklung, dem Stadtrat und der Verwaltung auf eine neue Basis gestellt und transparenter gemacht werden. Zudem soll Schluss sein mit umfangreichen Aktionsplänen. Stattdessen wollen sich die engagierten Bürger auf einzelne, konkrete Projekte und deren Umsetzung konzentrieren. Das sind die wesentlichen Ergebnisse einer zweitägigen Veranstaltung, an der gut hundert Personen teilnahmen und von der sich Stadt und Thematische neuen Schwung für die Bürgerbeteiligung erhoffen.

„World Café“ nennt sich die Methode zum Dialog in Großgruppen, die das Murnauer Büro „Mensch, Ziel und Perspektive“ am Freitag und Samstag organisiert und moderiert hat. Ähnliche Veranstaltungen hatte das Büro bereits in Garmisch oder München durchgeführt. Neben den Vertretern der Thematische, Stadträten aus allen Fraktionen und Mitarbeitern der Verwaltung waren trotz Sommerwetters auch etwa zwei Dutzend

neue Interessenten ins Ludwig-Thoma-Haus gekommen.

Obwohl von Gewerbe über Umwelt bis Kultur alle Themen der Integrativen Stadtentwicklung jeweils an einem Tisch reihum von wechselnden Teilnehmern behandelt wurden, konzentrierte sich die Diskussion sehr schnell auf die sogenannte Querschnittsfrage, die allen Gruppen gestellt war. Diese Gretchenfrage lautete: „Bürgerbeteiligung für Politik und Verwaltung verbindlich machen – wie geht das?“ Denn unter den Teilnehmern der Thematische herrschte starke Frust-

„Es ist nicht gut, wenn die Ergebnisse der Thematische im Nirwana verschwinden.“

ration, hapert es doch mit der Umsetzung des Aktionsplans, der vor über einem Jahr verabschiedet worden war. „Die ‚Zukunft Dachau‘ hat vieles ausgebremst“, meinte Thematisch-Sprecher Frank-Martin Binder. Projekte seien auf Eis gelegt worden, bis sich der Stadtrat in seinem Konzept „Zukunft Dachau“ mit der Thematik befasste habe. Viele Aktive seien der Ansicht, „dass man wieder

Schwung reinbringen soll – sonst stirbt die Integrative Stadtentwicklung“.

Die Enttäuschungen waren greifbar. Sylvia Neumeier, Leiterin der Suchtberatungsstelle Drobs, etwa sagte zur SZ, es sei nicht gut, „wenn die Ergebnisse aus den Thematischen irgendwo im Nirwana verschwinden“. Bürgerbeteiligung heiße, die Bürger ernst zu nehmen und nicht die Ideen versanden zu lassen, sagte sie weiter, und freute sich über zahlrei-



Zwei Tage wurde im Thoma-Haus über Bürgerbeteiligung diskutiert. Foto: npj

che neue Ideen des World Cafés. Deutlich skeptischer sah der Kreisvorsitzende des Landessportverbands, Hans Reinhard Albrecht, auf Nachfrage die Veranstaltung, die in seinen Augen „nicht wirklich zielführend“ war. Der frühere Stadtrat Emmo Frey nannte die bisherigen umfangreichen Aktionspläne „völligen Quatsch“. Er erhoffte sich als Ergebnis „ein vereinfachtes Verfahren, damit Vorschläge der Thematische geregelt weitergegeben werden“. Auch die fraktionslose Stadträtin Elisabeth Schilhabels sah es als Grundproblem, wie Anträge in den Stadtrat eingebracht werden könnten. Einhellige Meinung war: Zwischen Bürgern und Stadtrat ist mehr Transparenz und Kommunikation nötig.

Genau auf diese verstärkte Offenheit und ein geregeltes Entscheidungsverfahren zielt der Vorschlag ab, der am Samstag von einer Arbeitsgruppe aus allen Diskussionsbeiträgen und Stoffsammlungen herausdestilliert wurde. Er soll nun dem Stadtrat vorgelegt werden. „Ich persönlich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis“, sagte Binder. Und Peter Heller, Thematische Umweltschutz- und Energie, meinte, er sei froh, „dass wir nach kontroverser Diskussion einen gemeinsamen Nenner gefunden haben“.